

Thesen und Schlussfolgerungen zum Vortrag

Mikrowellensyndrom: Gesundheitsstörung des Menschen als Folge von schwachen EMF-Strahlungen – Lebenswissenschaftlicher Erkenntnisstand seit über 70 Jahren

Dr. med. habil. Karl Hecht

Prof. für Neurophysiologie

emeritierter Prof. für klinische und experimentelle Pathophysiologie der Humboldt-Universität (Charité) zu Berlin

Stress-, Schlaf-, Chrono-, Umwelt- und Weltraummedizin

Siehe auch:

Zur Verharmlosung der gesundheitsrelevanten Wirkung von hochfrequenten Radio- und Mikrowellenstrahlungen (einschließlich des Mobiltelefonsystems) auf die Prozesse des Menschen

(200 Seiten, ca. 500 Literaturquellen), www.hese-project.org

I Thesen

1. „Tatsachen sind die Luft des Gelehrten“

[I. P. Pawlow, Physiologe und Nobelpreisträger]

Die athermische Wirkung von EMF, d. h. biologische und gesundheitsstörende Effekte durch schwache EMF-Strahlungen, ist lebenswissenschaftlicher Erkenntnisstand seit über 70 Jahren und als Mikrowellen- bzw. Radiowellensyndrom in der einschlägigen internationalen wissenschaftlichen Literatur vielfach beschrieben.

2.

Dr. Erwin Schliephake beschrieb 1932 das Mikrowellensyndrom bei Personen, die im Strahlungsfeld von Kurzwellensendern durch die freie Hertz'sche Welle beeinflusst worden sind. Symptome wie bei Neuroasthenikern, Schlafstörungen in der Nacht. Am Tage starke Mattigkeit, Kopfschmerzen bis zur Unerträglichkeit, Neigung zur depressiven Stimmung und Aufgeregtheit. Infektanfälligkeit.

Schliephake: „Durch Wärmewirkung allein lassen sich diese Erscheinungen nicht erklären. Es können Störungen der zentralen Wärmeregulation eine Rolle spielen.“

3. Als wesentliche Symptome des Radio- bzw. Mikrowellensyndroms sind heute bekannt:

Subjektive Beschwerden: Erschöpfung, Mattigkeit; Übermüdung; schnelles Ermüden bei Belastung; Kopfschmerzen; Konzentrationsschwäche; Kopfschwindel; spontane Erregbarkeit; Erregung bei Anforderungen; Herzschmerzen; Bauchbeschwerden;

Leistungsminderung; Rückenschmerzen; Nacken-Schulter-Schmerzen; Gedächtnisverlust

Objektive Beschwerden: Schlafstörungen; Tagesmüdigkeit; nervale Erschöpfung (Neurasthenie); Depression; Neurotizismus; EEG-Veränderungen; Störung der biologischen Rhythmen; Dysstress; Herzkreislaufschwäche; Überfunktion der Schilddrüse; Störung der Verdauungsfunktion; Potenzstörungen; verlangsamte Sensomotorik; Ruhetremor der Finger; Tinnitus; erhöhte Infektionsanfälligkeit; Haarausfall
? später: Blutungen im Verdauungstrakt; Blutbildveränderungen; Chromosomenbrüche; EKG-Veränderungen

4. Erste Warnungen kamen auch schon früh aus dem USA.

Regierungsreport in den USA vom Dezember 1971: „Ein Programm zur Kontrolle der elektromagnetischen Umweltverseuchung“, erstellt von neun Experten, die 1968 vom Präsidiälbüro für Funk und Fernmeldewesen der USA (OTP Office of Telecommunications Police) berufen worden sind, kommt u. a. zu folgenden Schlussfolgerungen:

„Wenn nicht in naher Zukunft angemessene Vorkehrungen und Kontrollen eingeführt werden, die auf einem grundsätzlichen Verständnis der biologischen Wirkungen elektromagnetischer Strahlungen basieren, wird die Menschheit in den kommenden Jahrzehnten in ein Zeitalter der Umweltverschmutzung durch Energie eintreten, welche mit der chemischen Umweltverschmutzung von heute vergleichbar ist. ...

Die Folgen einer Unterschätzung oder Missachtung der biologischen Schädigungen, die infolge lang dauernder Strahlungsexposition auch bei geringer ständiger Strahleneinwirkung auftreten könnten, können für die Volksgesundheit einmal verheerend sein.“

5. In der Sowjetunion flächendeckende Maßnahmen schon sehr früh gegen das „Mikrowellen-Syndrom“

Im Moskauer Institut für Industriehygiene und Berufskrankheiten [Gordon 1966] wurden z. B. seit 1948 in Langzeituntersuchungen gemeinsam mit verschiedenen Kliniken mehr als 1.000 Personen über die Dauer von mehr als 10 Jahren untersucht. Hierbei wurden die typischen Erscheinungen des Mikrowellen-Syndroms beschrieben:

- neurovegetative Störungen
- Neurosen
- Depressionen
- Tagesmüdigkeit
- Leistungseinbuße
- Schlaflosigkeit
- Kopfschmerzen
- kardiovaskuläre Regulationsänderungen verschiedenster Art
- Hyperaktivität und inneren Unruhe

Mit ansteigender Expositionsdauer, so Gordon [1966], verstärkten sich die Symptome und erhöhte sich die Sensibilität gegenüber den Mikrowellenstrahlungen.

Zinaida Gordon forderte in ihrem arbeitsmedizinischen Buch [1966], dass die Handhabung der Schutzvorschriften beim Umgang mit Hochfrequenzfeldern äußerst streng einzuhalten ist. Bereits im November 1958 wurden vom Minister des Sowjetischen Gesundheitswesens „Sicherheitsmaßnahmen für Personen im Bereich von Mikrowellen-Generatoren“ per Verordnung angewiesen.

Siehe auch: Hecht, K.; H.-U. Balzer (1997): Biologische Wirkungen elektromagnetischer Felder im Frequenzbereich 0-3 GHz auf den Menschen. Auftrag des Bundesinstituts für Telekommunikation. Auftrag Nr. 4331/630402. Inhaltliche Zusammenfassung einer Studie der russischsprachigen Literatur von 1960-1996

6. Auch in Polen und Tschechien wurden Gefahren der Mikrowellenstrahlung früh erkannt

Aus Polen kommen auch Berichte von

Czerski et al. [1972, 1964] über

- das Mikrowellen-Syndrom
- Chromosomenschädigungen und von

Minecki [1967, 1965, 1964, 1963, 1961]

- psychoneurovegetative Störungen
- Asthenie
- Chromosomenschäden
- Embryonalentwicklungsstörungen

nach der chronischen Einwirkung von schwachen Hochfrequenzfeldern.

In der ehemaligen CSSR (Tschechoslowakei) war es Karel Marha et al. [1968/71], Leiter der Abteilung Hochfrequenzen am Institut für Betriebshygiene und Berufskrankheiten in Prag, der Untersuchungsergebnisse über die gesundheitsschädigende Wirkung von Mikrowellen mit analoger Symptomatik wie in Polen und Deutschland fand.

In diesen Ländern wurde, wie auch von Schliephake, die athermische/biologische Wirkung der Mikrowellenstrahlen für diese Symptomatik, als Mikrowellensyndrom bezeichnet, verantwortlich gemacht.

7. Ein West-Ost-Grenzwertgefälle der EMF-Belastung um ca. drei Zehnerpotenzen

Dauer der Mikrowellen-Exposition pro Tag (Einwirkungszeit)	Maximal zulässige mittlere Leistungsdichte in mW/cm ²				Differenzierung: Betriebsweise
	USA	UdSSR, Polen	CSSR	DDR*)	
Ganztägig, in Osteuropa: 8 Stunden maximal	10,0**)	0,01	0,025	0,1	Dauerstrich
			0,01	0,05	Impuls
Bis 3 Stunden (UdSSR: bis 2 Stunden)	10,0	0,1	0,065	0,5	Dauerstrich
			0,025	0,25	Impuls
Bis zu 20 Minuten	10,0	1,0	0,2	1,0	Dauerstrich
			0,08	0,5	Impuls

8.

Mittels ambulantem automatischem elektrophysiologischem Schlafanalysator in der Wohnung von Elektrosensiblen: chronische Schlaflosigkeit an hand **gemessener** Daten nachgewiesen [Hecht et al. 2005].

9. Vertreter des EMF-Thermowirkungsdogmas

bemühen sich mit unlauteren Methoden sowie unwissenschaftlichen „Forschungen“ und Behauptungen seit ca. 50 Jahren

- den wissenschaftlichen Fortschritt bei der Erforschung der Gesundheitsstörung von EMF-Strahlungen zu verhindern
- eine lebenswissenschaftlich fundierte Festlegung von gesundheitsschützenden Grenzwerten für EMF-Strahlungen zu vermeiden
- den Schutz von Gesundheit und Leben des Menschen vor EMF-Strahlungen auf unserem Planeten zu ignorieren
- neue Forschungsergebnisse, die nicht ihrem Dogma entsprechen, zu verschweigen, zu verleumden, lächerlich und „nieder“ zu machen

10. Lebensprozesse können nicht mit der Methodologie und Methodik der klassischen Physik erforscht werden

Ein Lebewesen ist nicht die Summe seiner einzelnen Teile, sondern ein integriertes dynamisches funktionelles System, eben mehr als nur eine Zusammenstellung von Teilen. Physikalische Methoden sind nicht geeignet Lebensprozesse zu beschreiben oder Schutzwerte festzulegen.

11. Physiologische und pathophysiologische Grundprinzipien zum Erkennen von gesundheitlichen Schäden durch EMF-Strahlungen

1. neurophysiologische und neuropsychophysiologische Prozesse
2. Ganzheitlichkeit des Menschen systemische Funktionen: Selbstregulation, Selbstorganisation Selbstheilung
3. Regulationsprinzip und psychobiologische Rhythmushierarchie
4. Zeitfaktor und Physiologie der Zeit
5. Wechselbeziehung Sanogenese – Pathogenese
6. unspezifische Reaktivität des Organismus auf Reize jeglicher Art
7. Es gibt keine reizspezifische Reaktion, sondern nur individualspezifische Reaktivität.

II Schlussfolgerungen

1.

Mit den ausführlichen Darlegungen in meinem Vortrag, auf der Grundlage des gegenwärtigen lebenswissenschaftlichen Erkenntnisstands zur EMF-Wirkung auf die Gesundheit der Menschen, unter Einbeziehung historischer Ereignisse und vergessenen Wissens sowie der Literaturquellen aus West und Ost, beabsichtige ich

- der Schweizer Ärzteschaft Anregung zur entsprechenden Weiterbildung zu geben,
- die Schweizer Bevölkerung wahrheitsgemäß über die möglichen Gesundheitsstörungen und –schäden aufklären und zu Gegenmaßnahmen verschiedenster Art (individuell und gesellschaftlich) zu stimulieren.

Denn auf Grund meiner Kenntnisse, meines Wissens und meiner eigenen ärztlichen Erfahrungen seit 50 Jahren über die Wirkung von thermischen und athermischen/biologischen hochfrequenten Mikro- und Radiowellen, kann ich einer unverantwortlichen Täuschung und Irreführung durch Mobilfunkbetreiber und deren Apologeten, die sich Wissenschaftler nennen, nicht tatenlos zusehen.

2.

Diejenigen, die den Warnern vor gesundheitlichen Schäden durch EMF-Strahlung vorwerfen, „ein Spiel der Angst“ zu betreiben, handeln meines Erachtens verantwortungslos gegen Leben und Gesundheit der Menschen. Wo ehrlich und wissenschaftlich fundiert aufgeklärt wird, Vorsorgemaßnahmen getroffen werden und ein realer Schutz der Bevölkerung vor den schädlichen Einwirkungen geboten wird, einschließlich regelmäßiger Gesundheitskontrollen, breitet sich keine Angst aus.

3.

Den Verantwortlichen für die Vergabe von Forschungsgeldern möchte ich empfehlen, vor allem die Forschungsvorhaben zu unterstützen, die der weiteren Aufklärung der athermischen/biologischen Wirkung von leistungsflussschwachen oder sehr schwachen hochfrequenten Radio- und Mikrowellen dienen, die diesbezüglich die psychonervalen Regulationsprozesse, den Schlaf des Menschen sowie chronobiologische und psychoneuroimmunologische Erkenntnisse in den Mittelpunkt ihrer Forschung stellen, die unschädliche, sichere Methoden zur Früherkennung von Krebs (bevor die Geschwulst entsteht) entwickeln und anwenden, die prospektive Studien, nach dem Vorbild der russischen Wissenschaftler [Hecht und Balzer 1997] oder nach dem Vorbild des Spandauer Gesundheitssurvey bei Lärmwirkung [Maschke et al. 2003] durchführen, die auch Interaktionen zu anderen Umweltschadstoffen, wie z. B. Lärmwirkung, chemische Umweltverschmutzung (Luft, Wasser, Boden) zu EMF-Wirkungen mit beobachten. Des Weiteren sollten die im ärztlich praktischen Feld Aktiven, wie Dr. Eger und seine Gruppe und Dr. Schwinger, Unterstützung erhalten und weiter von erfahrenen Epidemiologen beraten werden.

Außerdem sollten flächendeckend mit dem ambulanten automatischen elektrophysiologischen Schlafanalysator Langzeituntersuchungen, insbesondere bei Betroffenen und Elektrosensiblen, durchgeführt werden.

4.

Den Behörde möchte ich empfehlen, schnellstens und unverzüglich das russische Modell für Grenzwerte zum Schutz gegen EMF-Strahlungen anstelle des SAR-System als Übergangslösung einzuführen, $10 \mu\text{W}/\text{cm}^2$ in Abhängigkeit vom Zeitfaktor, weil der SAR unrealistisch ist, eine Fiktion darstellt und keinen Schutz gegen EMF-Strahlung sichert. Medizinisch-biologische, lebenswissenschaftliche und nicht physikalische Forschungen sollten neue Schutzkriterien erschließen.

Real ist ein individueller biologischer Wirkungsindikator.

5. Den Gesetzgebern wird dringend empfohlen zu beschließen:

Vor gesundheitlichen Schäden durch Handynutzung hat jeder Produzent das Handy mit einer Warnung zu versehen, analog zur Zigarettenindustrie. Z. B. Fasse dich kurz. Längere Handytelefonate schaden deiner Gesundheit.

6.

Die Mobilfunkbetreiber und Betreiber anderer Sendeanlagen sind zu verpflichten, für die Bewohner ihres Einzugsbereichs jährlich die Kosten für einen Gesundheitscheck und für die Behandlung aufgetretener Gesundheitsschäden zu übernehmen

7.

Alle Mobilfunk- und andere Sendeanlage sind nur dann und dort aufzustellen, wo kein gesundheitlicher Schaden entstehen kann, das Mitspracherecht der Anwohner gesichert ist und andere Schadfaktoren (Lärm, Chemie, andere Sendeanlagen) als Interaktoren ausgeschlossen worden sind.

8. Jedem Bürger aller Länder der Welt möchte ich dringend empfehlen

- Handygespräche so wenig und so kurz wie möglich zu führen, aber auch andere EMF-strahlende Gerätesysteme zu meiden (z. B. schnurloses Telefon im Zimmer, Mikrowellenherde, elektrische Geräte im Schlafzimmer).
- Mobiltelefone sollten **nicht verwendet** werden von Kindern unter 18 Jahren, Schwangeren, Patienten mit neurologischen Erkrankungen, Neurasthenie, Psychopathie, Psychosen, Neurosen, Schlafstörungen, Gedächtnisverlust, Epilepsie-Syndrom und Herzschrittmacher-Patienten.
- Grundsätzlich wird empfohlen, die Mobiltelefongespräche so kurz wie möglich zu halten. 15 Minuten Handygespräch pro Tag kann bei Gesunden akzeptiert werden.

9.

Die Gesundheitsbehörden sollten veranlassen, dass eine ärztliche Meldepflicht für Mikrowellensyndrom-Symptome besteht, wozu auch gehäufte Krebs- und Leukämieprävalenz zählen sollten.

10.

Als Arzt möchte ich jeden, der sich durch Stabilisierung seiner Selbstregulation gegen schädliche äußere Einflüsse (EMF) schützen möchte, empfehlen eine conse-

quente, disziplinierte gesunde Lebensweise zu führen. Als Grundlage dafür möchte ich vorschlagen

- Körperbewegung und Aufenthalt in frischer Luft (Wandern, Nordic-Wandern)
- Regulation des Wach-Schlaf-Rhythmus (regelmäßige Zubettgeh- und Aufstehzeiten)
- Rhythmisches Atmen zur Harmonisierung der körperlichen und psychischen Prozesse
- Gewährleistung des Elektrolythaushalts und Stabilisierung der Selbstregulation durch Naturmineralien (Klinoptilolith-Zeolith, Montmorillonit), Aminosäuren, vor allem Glyzin und Vitamine, besonders A, B, C und E
- Vermeiden von Alkohol, Coffein, Nikotin, von aufputschenden und Beruhigungsmitteln
- Minimierung der Elektrizität in der Wohnung

11.

Diese wahrheitsgemäße Darlegung und Stellungnahme gab ich aus voller Überzeugung von der ärztlichen Ethik und von der Notwendigkeit, Gesundheit und Leben aller Betroffenen und für die, die von EMF-Strahlungswirkungen noch getroffen werden können, ab. Da ich aus der 50-jährigen Geschichte des Kampfes um realen Schutz gegen EMF-Strahlung weiß, dass die Befürworter hoher Grenzwerte auf pseudowissenschaftlichen Grundlagen und der EMF-Thermowirkung (die nur ein Teil des Strahleneffekte ist) mit Opponenten nicht zärtlich umgehen, bin ich mir gewiss, dass ich in Zukunft Repressalien, Verleumdungen und Diskriminierungen ausgesetzt werde. Diesen Machenschaften werde ich stolz den Kampf ansagen, wobei ich mich über Unterstützung derer, denen ich helfen möchte, freuen würde.

Berlin, November 2005